



Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, den 28. März 1879.

Nr. 147.

Prinz Waldemar von Preußen †.

Ein plötzlich eingetretener Trauerfall hat die Familie unseres Kronprinzen und unser ganzes erhabenes Herrscherhaus betroffen. Am Morgen des 27. März, 3 1/2 Uhr, starb in Berlin Seine Königliche Hoheit der Prinz Waldemar, der dritte Sohn Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin, nach kurzem Krankenlager an der Diphtheritis. Der verewigte Prinz Joachim Friedrich Ernst Waldemar war geboren zu Berlin am 10. Februar 1868, hatte also erst vor Kurzem sein 11. Lebensjahr vollendet.

Die erschütternde Trauerkunde wird überall in Vaterlande und über die Grenzen Deutschlands hinaus die innigste Theilnahme hervorrufen. Noch stand die Hohe Mutter des verstorbenen Prinzen unter dem Eindruck des Todes einer geliebten Schwester, die von derselben Krankheit den Ibrigen entrisen wurde, der jetzt der junge hoffnungsvolle Sohn des Kronprinzlichen Paares erlegen ist. Kaum hatte die Zeit den herben Schmerz gemildert, so trat ein neuer, schwerer Schlag ein, der die Familie des Kronprinzen und das ganze königliche Haus mit Trauer erfüllt. Mit tiefster Theilnahme wenden sich Aller Gedanken dem hohen Elternpaare und den Großeltern, dem Kaiser und der Kaiserin, zu, die in dem Heimgegangenen einen geliebten Enkel betrauern.

Vor wenigen Tagen beging das Vaterland in freudiger Begeisterung die Geburtstagfeier seines kaiserlichen Herrn. Heute trauern wir in schmerzlichem Mitgefühl an einem Sarge, der den Gegenstand so vieler Liebe, so großer und schöner Hoffnungen birgt.

Gott tröste die Eltern und Geschwister, unser Kaiserpaar und alle Glieder unserer königlichen Familie in dem Schmerze um den früh Vollendeten.

Ueber den Verlauf der Krankheit, sowie über die letzten Stunden des Entschlafenen verlautet Folgendes:

Am Montag früh erkrankte der Prinz an einem scheinbar nur leichten Diphtheritisanfall, welcher noch bis gestern Abend zu ernstern Besorgnissen keine Veranlassung gab. Gegen 11 1/2 Uhr Nachts trat jedoch in dem Befinden eine derartige Verschlimmerung ein, daß die behandelnden Aerzte, Generalarzt Dr. Wegener und Dr. Schrader, sich veranlaßt fühlten, den Geheimen Rath v. Langenbeck hinzuzuziehen. Gegen halb 4 Uhr früh trat der Tod in Folge einer Herzlähmung ein.

Noch heute früh gegen 3 Uhr befanden sich die Eltern des Prinzen an seinem Bette und der letztere rief ihnen selbst noch ein „good night“ zu. Eine halbe Stunde später hatte das junge Herz bereits zu schlagen aufgehört.

Im Laufe des heutigen Tages erschienen viele Personen aller Stände im Kronprinzlichen Palais, um den höchsten Herrschaften ihre Theilnahme durch Eintragen ihrer Namen in die ausgelegten Bücher zu bekunden.

Deutschland.

Berlin, 27. März. Die Tenzler der zu beabsichtigenden Allgemeinen Kapital- und Renten-Versicherungsanstalt, „Kaiser-Wilhelms-Anstalt“, deren Statut am 22. März die Genehmigung des Kaisers erhalten hat, wird von der „Prov.-Korr.“ in folgenden Sätzen präzisirt:

Nach allseitiger Erwägung wurde als die den wirtschaftlichen Verhältnissen der Arbeiterbevölkerung am meisten entsprechende Einrichtung die Begründung einer Allgemeinen Kapital- und Renten-Versicherungsanstalt erkannt, welche den Betheiligten die Möglichkeit gewährt:

1. durch einmalige, aber eine beliebig häufige Wiederholung gestattende Einzahlung eines bestimmten Betrages (von 5 Mark) den Anspruch auf ein mit einem bestimmten Zeitpunkt (z. B. mit dem 50. oder 60. Lebensjahre) fällig werdendes Kapital oder eine von einem bestimmten Zeitpunkt an laufende lebenslängliche Rente (bis zu höchstens 1000 Mark) zu erwerben; 2. mit der Maßgabe, daß Renten, sowohl unter Vorbehalt der etwaigen Rückgewähr der Einlagen, als auch unter Vorbehalt darüber versichert werden können, — sowie 3. daß, wenn vor dem festgesetzten Zeitpunkt Invalidität eintritt, die Rente sofort beginnen kann, naturgemäß unter Verringerung nach Verhältnis der fehlenden Jahre. Eine solche Einrichtung gestattet dem Arbeiter, in Zeiten guten Verdienstes mehrfache Einzahlungen zu machen, in schlechten Zeiten aber solche einzustellen, ohne daß er Gefahr läuft, von den bereits erworbenen Ansprüchen etwas zu verlieren. Diese Einrichtung läßt sich weiter damit verbinden, daß die — unter Vorbehalt der Rückgewähr gemachten Einlagen nach vorheriger halbjähriger Kündigung zu einem beliebigen Zeitpunkt und unter Zuschlag eines bestimmten Zinsfußes (2 Proz.) zurückgezogen werden können, um sie — im Hinblick auf veränderte persönliche oder Familienverhältnisse, zu einem anderen Zwecke zu verwenden, — endlich 5. daß auf dergleichen Einlagen Vorschüsse in Höhe von 90 Prozent auf längstens 12 Monate, zu 6 Prozent verzinslich, aus der Kasse entnommen werden können.

Die „B. C.“ will von einem günstigen Verlauf der englisch-russischen Verhandlungen wissen, über die in Strumellen nach Abzug der Russen zu treffenden Maßregeln. Wenn sich das so verhält, so ist es gewiß sehr erfreulich; nur wäre es auch von Interesse, zu wissen, worum es sich in diesen Verhandlungen handelt. Denn das ist ja eine alte Frage, die nach den Maßregeln zur Regelung der strumellischen Dinge. Es kann sich wohl nur darum handeln, zu erwägen, was etwa von den Bestimmungen des Berliner Friedens abzuändern, was zu ergänzen wäre. Schon seit langer Zeit hat man das alte Projekt einer gemischten europäischen Konvention hervorgehoben. Es ist bis-

her nichts Authentisches über dieses Projekt öffentlich geworden; aber hervorragende Zeitungen Europas beschäftigen sich damit so, als ob dasselbe im Vordergrund der Politik stehe. Rußland soll diesen Vorschlag in einem Rundschreiben den Mächten gemacht haben und England, der heftigste Gegner dieses Planes aus der Zeit der Konstantinopeler Konferenz, hätte sich in Verhandlungen eingelassen. Es wurde sogar bereits erzählt, die gemischte Konvention habe allgemeine Zustimmung gefunden, und zwar hätten die Kongressmächte mit Ausschluß von Deutschland und Frankreich sie auszuführen übernommen. Alles dieses ist vorläufig Gerücht, ohne Begründung. Indessen ist allerdings anzunehmen, daß diese Frage zu den Gegenständen der gegenwärtigen Verhandlungen zählt. Die Lage in Ostpreußen selbst spricht laut genug dafür, auch ohne daß die Presse dazu anzuregen braucht.

Man schreibt der „N. Z.“: Heute halten die Ausschüsse des Bundesrathes für Zoll- und Steuer-, Handel und Verkehr und Rechnungswesen wiederum eine Sitzung ab zur Weiterberatung des Tabaksteuergesetzes. Die Beratungen dürften noch geraume Zeit in Anspruch zu nehmen, da gestern noch einmal eine Einigung hinsichtlich der Gewerbesteuer erzielt worden ist. Den Vorschlägen einiger süddeutschen Staaten gegenüber, welche noch beträchtlich unter die von der Enquete-Kommission aufgestellten Sätze hinuntergehen, halten die übrigen Mitglieder an höheren Ansätzen fest. Dem Vermögen nach werden schließlich die höchsten Ansätze der Enquete-Kommission Annahme finden. Stärker jedoch als hierin sind die Gegenstände hinsichtlich der Nachversteuerung; auf der einen Seite geht man von dem Grundsatze aus, daß das zukünftige Tabaksteuergesetz sofort in seiner ganzen Wirkung aufzetrete und noch innerhalb des Etatsjahres 1879—1880 einen Maßstab für seine finanziellen Resultate gebe, andererseits aber hält man die bezüglichen Vorschläge der Enquete-Kommission für das äußerste Maß dessen, was man zugehen will. Nicht geringeren Widerstand findet die vorgeschlagene Lizenzsteuer von Eilen süd- und norddeutscher Vertreter und es wird nicht für unmöglich angesehen, daß die letztere ganz fallen dürfte.

Zur neuen Gerichtsorganisation bemerkt die „N. Pr. Ztg.“:

„Die Justizbeamten sehen, wie begreiflich, den Bestimmungen über ihre durch die neue Gerichtsorganisation bedingte zukünftige Stellung mit großer Spannung entgegen. Man hört aber allgemein, daß auch zum Beginn des neuen Quartals es noch nicht möglich sein wird, den Richtern u. s. w. Näheres über ihre weitere Verwendung oder Pensionierung u. s. w. ihre Vergebung oder Nichtvergebung mitzutheilen. Bevor nicht der Reichs Justiz-Etat fertig durchberathen und genehmigt worden, läßt sich auch die Zusammensetzung des Reichsgerichts nicht ab-

schließen, ganz abgesehen davon daß über den Antheil der einzelnen Staaten an der Bildung des neuen noch Erörterungen notwendig werden und neuerdings noch von einflussreicher Stelle die Frage aufgeworfen sein soll, ob und inwieweit die „Blätter“ der preussischen Jurisprudenz für identisch mit dem Personalbestand des Obergerichtes anzusehen sei. So lange aber nicht über das Reichsgericht definitiv entschieden ist, bleibt auch die Frage der weiteren Verwendung derjenigen Obergerichtsräthe, welche nicht in den Ruhestand treten oder nicht nach Leipzig kommen, in der Schwebe, und diese Ungewißheit wirkt wieder verzögernd auf die Disposition über die Appellationsgerichte u. s. w. So sind denn auch die Gerüchte, welche über die Verlegung einzelner Posten umeulsen, meist noch als verfrüht anzusehen und jedenfalls mit Vorsicht aufzunehmen.“

Richtig sieht, daß die Hoffnung der preussischen Justizbeamten, bis Ende März etwas über ihr künftiges Schicksal zu hören, nicht in Erfüllung gegangen ist. Sicher giebt es auch dafür sehr gute Gründe. Unter den Punkten aber, welche die „N. Pr. Ztg.“ aufzählt, können wir diese Gründe keinesfalls entbeden. Die Vorschläge wegen Verlegung der Reichsgerichtsstellen haben sich in einer Weise verzögert, daß dies die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen mußte. Aber die wenigen Stellen, die mit dieser Frage zusammenhängen, scheinen uns doch nicht die hindernde allgemeine Bedeutung zu haben, welche der Artikel der „N. Pr. Ztg.“ ihnen zuschreibt; wenn auch das Schicksal einer Reihe von Anstellungen dadurch in der Schwebe gehalten werden mag. Bei der Behandlung der Sache glauben wir zunächst und bis zu weiterer Aufklärung die gegenwärtige Position unserer Gerichtsbeamten, die sich einer ungewissen Zukunft gegenüber sehen, nicht hinlänglich gewürdigt, wenn wir auch nicht im Stande sind, die Verantwortlichkeit zu vertheilen. Wir wollen hoffen, daß jetzt nach Abschließung des Reichshaushaltes wenigstens alles geschieht, um die Justizbeamten so schnell wie möglich über ihre weitere Verwendung aufzuklären.

Ausland.

Paris, 25. März. Der Preussische Antrag wird von den Radikalen zu einer nichts schonenden Polemik benutzt. Mitglieder des linken Centrums im Senate, die sich für Versailles gegen Paris ausgesprochen, werden einfach als Tollhändler behandelt. Versailles verdammt seine Eigenschaft als Sitz der Nationalversammlung reaktionären Einflüssen. Versailles ist ein beständiges Misstrauensvotum für Paris, ein Misstrauensvotum für die Republik, die sich nicht vor sich selbst zu schützen vermag, ein Misstrauensvotum für das souveräne Volk, dem man seine Deputirten entzieht. Und Versailles ist die Stadt des absoluten Königthums, der Autokraten Ludwig XIV. und Ludwig XV. und der alten Ge-

lüste. Die Thiers, Broglie und Decazes wollen in Versailles die konservative Republik retten, Thiers aufrichtig, diese aber mit der geheimen Absicht, dort der Restauration eine Büde zu bauen. Aber trotz Versailles wurde die Republik republikanisch; die Stadt vermochte den Volkswillen nicht einzudämmen. Wenn also die Republik den Prästien, der sich in dem Namen „Versailles“ ausdrückt, überprüngen hat, um wie viel mehr wird sie sich in Paris zu halten verstehen! Die Revolutionen — so sagen die Radikalen — sind in Paris nie geblüht; aber was für Revolutionen sollen denn noch ausbrechen? Die Radikalen haben keinen Grund zur Revolution; um so mehr aber die Reaktionäre; für diese ist auf dem Boden von Paris kein Heil zu hoffen. Weg daher mit dem Schandfest, der auf der Stadt Paris ruht, weg mit der albernen Furcht vor uns selbst! . . . Das die Deklamationen, welche man in diesen Tagen überall hört. Zu ihnen kommen sachliche Gründe: Der vierstündige tägliche Aufenthalt in den Eisenbahnwagen auf der Fahrt von Paris nach Versailles und zurück ist ungemein ermüdend. Oft müssen aus Mangel an Zeit die Ministerkonferenzen auf der Eisenbahn abgehalten werden; Eisenbahnbeschlüsse aber leiden, gleich der Eisenbahnlektüre, auf die Dauer an Haltbarkeit und Klarheit. Kommt dann noch ein strenger Winter, wie der eben ablaufende, hinzu, so gebt schon ein strammes und tief eingewurzelt Interesse am Volkswohle dazu, um seine Knochen in Versailles auf den Markt zu tragen. Zu Schaden dabei kommen nur die Gastwirthe, welche die Deputirten auszuplündern pflegten, und die Eisenbahngesellschaft, welche an den mit Senatoren, Deputirten, Journalisten und Zuschauern vollgepfropften Zügen eine tüchtige Einnahmequelle besaßen; daneben auch, wie sich die „Marcellaise“ ausdrückt, eine Menge schwächlicher Senatoren aus dem linken Centrum, welche jetzt nicht mehr wissen, was sie mit ihrer Zeit anfangen sollen, und genöthigt sein werden, unzählige Partien Bezil zu spielen, um der Langeweile Herr zu werden. Zu diesen drei Kategorien fügen denn die Legitimisten und Bonapartisten noch die Republikaner selbst hinzu, welche später, wenn der Radikalismus sich in Paris der Zügel bemächtigt hat, um Frankreich der Restauration ins Haus zu fahren, es bitter bereuen werden, die schützende Darg von Versailles aufgegeben zu haben. Indes dazu bemerken die Republikaner ihr „Nous verrons“.

Paris, 25. März. Die „Republique Francaise“ und der „Temps“ sprechen sich heute sehr entschlossen für die Rückkehr der Kammer nach Paris aus. Letzteres Blatt, ein Organ des linken Centrums, meint, daß, falls die Kammer in Versailles bleiben wollten, man auch die Regierung dorthin verlegen müsse, da sonst ein jedes Regieren unmöglich werden und Alles zu Grunde gehen müsse. Am Donnerstag findet die Wahl des Senatsaus-

Zum bevorstehenden Umzuge empfehle mein reich assortirtes Lager von
Gardinenstangen,
Gardinenrosetten,
Borstwaaren,
Schneuertüchern,
sowie sämtliche Artikel für Haus und Küche zu billigsten Preisen.
Arthur Ventsky,
Kronprinzenstr. 26. Ecke der Böttcherstr.

Schönen fetten Ränderlachs,
in ganzen Stücken, sowie ausgechnitten, empfehle ich zu sehr billigen Preisen
August Pulsch,
grüne Schanze 11a.

Regenröcke
in eleganter Form, aus Doppelstoff mit **Gummizwischenlage,** haltbarer und besser wie der schwerste Lederstoff mit **Gummidecke** und zu gleicher Zeit als Sommerpaletots zu brauchen, empfiehlt von 36 M. an
A. Gaedke,
Stettin, Breitestraße 41-42.

W Döring in Gommern
bei Magdeburg,
Biehgeschäft en gros
(bestehend seit 40 Jahren),
hält sich zur Lieferung von **Böhmischen, Voigtländer und Bayrischen jungen Zugochsen,** einfarbig und bunt, sowie zur Lieferung von gutem Milchvieh jeder Race angelegentlichst empfohlen.
Der alte Ruf des Geschäfts, gründliche Sachkenntnis, Besicht beim Einkauf und große Umsätze verbürgen die beste Bedienung. Referenzen stehen gerne zu Diensten.

Wildfelle und Felle
aller Art, namentlich:
Füchse-, Marder-, Jltis-, Dach-, Otter-, Hasen-, Kaninehen-, Reh- und Hirschfelle, Ziegen-, Ziekel-, Schaf-, Lamm- und Kalbfelle etc. etc. kauft zum höchsten Preise
D. Kölner,
Fell- und Rauchwaarenhandlung,
Leipzig, Brühl 64.
Zusendungen werden per Post franco erbeten, wofür der Betrag umgehend franco zugesendet wird. Auskünfte werden bereitwilligst erteilt.

Wichtig für Damen!
Städereien u. Trümmung zur Garnierung von Wäschegegenständen, billiger wie im Laden. — Broden sende ich auf Verlangen frei zu. — Durch die reiche Auswahl und genaue Zusammenstellung der Broden ist es jeder Dame möglich, die vollständige Garnierung der einzelnen Wäschegegenstände im Voraus zu bestimmen, gleichzeitig aber auch sich davor zu schützen, die Sachen nicht zu theuer einzukaufen, da sie sogleich einen Vergleich mit jeder andern Waare anstellen kann. — Ich hoffe hierdurch, etwas Neues und Praktisches geschaffen zu haben, was jeder Hausfrau unentbehrlich werden muß, und bitte ich durch Verlangen der Broden, die ich überall gratis und frei zusehe, sich von dem Practischen zu überzeugen. — Für die Anerkennungen, die mir bisher dafür zufließen sind, sage ich hierdurch gleichzeitig meinen Dank; durch fortwährende Neelität und das Bestreben, stets neue und praktische Sachen meinen geehrten Kunden zu bieten, hoffe ich meinen Dank auch ferner durch die That zu beweisen.
Alfred Strauss,
Berlin, C., Jerusalemstr. 26, eine Treppe.

Für Haarleidende.
Herrn **Edm. Bühlig,** Lessingstrasse 15c, Leipzig.
(Zeugnis Nr. 31.176.) Ich bitte um Zusendung eines Duzend Ihrer **Zamm-Balsam-Seife.** Zugleich benachrichtige ich Sie, daß meiner Frau das Balsam gelöst und sie ein bedeutend stärkeres Haar bekommen hat.
Karlsruhe bei Rogasen, 5. 9. 76.
A. Jahn.

Patienten, welche briefliche Behandlung wünschen, erhalten Prospect gratis pr. Post.
In Stettin bin ich Donnerstag den 3. April im Hotel „Deutsches Haus“ von 1/10 bis 4 Uhr für Patienten zu consultiren.
Edm. Bühlig i./V. aus Leipzig.

Es gelang mir endlich, eine für mich passende und billige Wohnung auf längere Zeit zu mieten. Dies ermöglicht mir, mein Streben, den Kreis meiner Kundenchaft noch mehr auszudehnen, mit größerem Eifer fortzusetzen. Ich reparire daher Uhren, sowie Spielwerke mit größter Akkurateffe gegen sehr geringe Vergütung.
Brodner, Uhrmacher,
große Wollweberstraße 53, part. L.

Mugmacherinnen
finden das größte Lager in Strohhüten, feib. Band, Blumen, Federn, Lüll, Spitzen, Sammet in allen Farben, Marcellin, Sammetband, sowie sämtliche dazu gehörende Artikel zu billigsten Fabrikspreisen bei
Albert Pinner,
Neuer Markt 8.

Königl. Niederländische Fabrik von gebogenem Glas, Dampfschleiferei u. s. w., Dordrecht (Holland).
Specialität von gebogenem Spiegel- und Fensterglas
in den größten Dimensionen und nach allen Biegungen für Gebäude, Wagen, Möbel, Läden, Nischen, Stägere, Schränke, Drangarien u. s. w.
Dachglasziegel in allen Formen und Dicken. **Photographieglas,** ohne irgend welche Fehler. Bekrönt mit goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen auf den Ausstellungen von 1856, 58, 62, 66, 68, 69 und das letzte Mal in Philadelphia 1876.
J. J. B. J. Bouvy.

Französischen Rothwein
in reinst u. wohlgeschmeckender Qualität empfehle ich zu nächstehenden sehr mässigen Preisen: incl. Verpackungs- und Speditions-Spesen, ab Bahnhof Berlin oder Post, excl. Flasche à Mk. 1,15, incl. Flasche à Mk. 1,25. (Casse ohne Abzug).
Der Wein wird in fünf verschiedenen Kisten versandt, und zwar:
(4 1/2 Kilo) No. 1 Probe-Posts. 2 Fl. incl. Fl. M. 2,50, Kiste u. Hülsen M. 0,50 = M. 3.
No. 2 Frachtsend. 12 Fl. „ M. 15, „ M. 1,20 = M. 16,20.
No. 3 „ 24 Fl. „ M. 30, „ M. 2 = M. 32,
No. 4 „ 30 Fl. „ M. 37,50, „ M. 2 = M. 39,50.
No. 5 „ 50 Fl. „ M. 62,50, „ M. 3 = M. 65,50.
Kisten und Hülsen werden zu den berechneten Preisen franco innerhalb 6 Wochen zurückgenommen, desgleichen die leeren Flaschen mit 10 Pf. das Stück.
Hochachtungsvoll.

Julius Krause,
Berlin, N.O., Friedenstraße 13.
(Inhaber der Firma: **Gebüder Krause.**)
P. S.
Dieser Wein eignet sich durch seine Reinheit auch zu kirchl. Zwecken und für die Krankenpflege, wozu er bereits seit Jahren vielfach verwendet worden ist.

Thon-Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,
Ia Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings
2" 3" 4" 5" 6" 9" 12" 15" 18" Englisch, lichte Weite
0,80. 0,99. 1,21. 1,41. 1,60. 2,86. 4,51. 6,93. 9,13 Mark für 2 Fuss Engl. = 610 Mm.
anderer Fabriken jedoch geringerer Qualität wie d. v. G. Jennings.
Ila Englische glasirte Thonröhren
0,70. 0,88. 1,05. 1,27. 1,49. 2,64. 4,18. 6,50. 8,50 Mark für 2 Fuss.
Schlesischer, Bitterfelder und anderer deutscher Fabriken.
Illa Deutsche glasirte Thonröhren
0,60. 0,70. 0,90. 1,00. 1,20. 2,20. 3,50. 5,50. 8,00 Mark für 2 Fuss.
geringste Qual., gleich der anderweit fälschlich als Ia offerirten.
Iva Englische glasirte Thonröhren
0,40. 0,50. 0,70. 0,80. 1,00. 1,60. 2,70. 4,60. 6,60. Mark für 2 Fuss.
Jennings'sche Röhren sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und als die besten anerkannt. Jennings'sche Röhren sind einzig u. allein zu haben in Stettin bei **Wm. Helm,** Pölitzerstr. 72.

Kunstoffärberei u. chemische Waschanstalt
MAX BLOCH, Berlin C.,
vormals **B. Wolfenstein.**
Neue Specialität: Sammet-Garderobe
jeder Art, insbesondere
Sammet-Paletots
werden nach neuem chemischen Verfahren mit jedem Besatz, Pelzfutter etc., jetzt unertrennt von allen Flecken und Druckstellen befreit und vollständig wie neu wieder hergestellt.
Annahme für Stettin und Umgegend bei
Frl. H. Mandt Nachf., Papestr. 6.
(vis-à-vis der Jacobi-Kirche).

Schneider & Schorn in Magdeburg,
Kammerkohl-Export-Haus.
Zur Empfehlung
für die Herren Spiritus-Brennerei-Besitzer.
Den von mir seit circa 11 Jahren neu construirten, gut bewährten, continuellichen, zweitheiligen
Colonnen-Apparat,
sowie auch alle anderen Apparate und Arbeiten von Kupfer etc. liefere ich in diesem Jahre zu den enorm billigen Preisen, wie folgt:
Kupf. Apparate und diverse andere Arbeiten . 100 Pfd. zu 37 Thlr. = 111 M.,
in Röhren auf Lager . 100 Pfd. zu 34 Thlr. = 102 M.,
messingene Ventile, Hähne und diverse . 100 Pfd. zu 36 Thlr. = 108 M.
Außerdem liefere Posten über 500 Pfd. franco zur nächsten Bahn-Station, unter Garantie guter Arbeit und besten Materials, und empfehle sich den Herren Brennerei-Besitzern mit der Bitte um rechtzeitige Aufträge bestens.
Fr. Aug. Römer in Gothen (Anhalt),
Kupfer- und Messingwaaren-Fabrik.

E. Schering's Pepsin-Essenz, nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.
Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermäßigen Genusses von Spiritus u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 und 2 M.
E. Schering's reines Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen u. Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten u. Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.
E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.
E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit“ (Rachitis) leiden, zu empfehlen.
Drogen, Chemicalien, deutsche und ausländische ppeialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke in Berlin, N., Chausséeestr. No. 19,
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und grösseren Drogenhandlungen.

Epilepsie und jede Art Krämpfe, auch in den hartnäckigsten Fällen, rhenmatische und Gicht-Leiden, wenn auch schon veraltet,
Lähmung, Schlaganfälle, Herven-schwächung, Zittern der Glieder, sowie Kopf-, Zahn-, Augen-, Ohren-, Genit- und Kreuzschmerzen werden gründlich geheilt im
Institut für Heilung durch Elektrizität,
H. Domstraße 7.
Zeit der Behandlung von 8-11 und 2-5 Uhr.
Behandlungen finden auch außer dem Hause statt. Unbemittelten Honorar ermäßigt.

Kleinere Mädchen im schulpflichtigen Alter, welche in gesunder Gegend ihre wissenschaftliche Ausbildung erlangen sollen, finden freundliche Aufnahme und sorgfältige Pflege bei einem Geistlichen auf dem Lande. Unterricht in allen Wissenschaften, namentlich auch im Französischen und Englischen, wird von einer geprüften Lehrerin wie vom Pastor erteilt, auch ist für Unterricht in der Musik gesorgt. Nähere Auskunft ist Herr **Dr. Wegner,** gr. Wollweberstraße 46, und Fräulein **Sonnenberg,** Wollweberstraße, in der höheren Mädchenschule, zu erteilen bereit.
Eine leistungsfähige Baumwollen- und Halbwoollen-Waaren-Fabrik sucht gegen Provision tüchtige Agenten. Gest. Offerten unter **K. + 500** postlagernd Mühlhausen, Th., erbeten.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung können placiren
Gebüder Aren,
Zum 1. April wird von einem jungen Kaufmann 1 möbl. Zimmer ev. mit Kost zu mieten gesucht. Gest. Offerten unter **K. Z. Rudolf Mosse,** Stettin, Breitestraße 26/27.
Stellungen in jeder Branche werden nachgewiesen durch **Stuckert & Co.,** Schußstr. 9, 1 Tr.
Geld auf Unterpfand, als Uhren, Gold, Silber, Kleider, Betten, Wäsche, einzelne Möbeln, ganze Mobiliare, Pianinos, Diamanten, Waarenposten u. s. w. **Zahle hohe Preise** und kostet **pro 3 Mark und 3 Monat nur 25 Pf.** Größere Posten billiger. Discretion streng. **Bavenstr. 14, 14, 14.**
5000 M. auf Wechsel sofort zu verleihen Papestr. 14.

Stett. Stadt-Theater.
Freitag, den 28. März 1879:
Drittes und vorletztes Gastspiel des Herrn **Theodor Lobe** vom Stadt-Theater in Wien.
Ein Falliment.
Schauspiel in 5 Akten und 1 Nachspiel von Björnstrjerna Björnson.
Abend vor — — — Herr Theodor Lobe.
Sonabend, den 29. März 1879:
Neunte Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Die Verschwörung des Fiesko zu Genua.
Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.

Eisenbahn-Fahrplan.
Berliner Bahnhof.
Abgang der Züge von Stettin nach:
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg
Berlin, Perlenzang 5 U. 50 M. Abg.
Pawelsk, Swinemünde, Stralsburg, Hamburg, Prenzlau Perlenzang 6 . 55 .
Berlin, Frankfurt a. D. Schnellzug 8 . 30 .
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau Perlenzang 9 . 42 . Abg.
Pawelsk, Prenzlau, Hamburg, Wolgast, Stralsund Schnellzug 10 . 50 .
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg, Courierzug 11 . 11 .
Berlin und Briesen Perlenzang 12 . . .
Berlin, Courierzug 3 . 35 . Abg.
Stralsburg, Pawelsk Perlenzang 4 . 12 .
Danzig, Stargard, Stolp, Colberg Perlenzang 4 . 58 .
Berlin u. Frankfurt a. D. do. 5 . 30 . Abg.
Pawelsk, Wolgast, Swinemünde, Stralsund, Prenzlau Perlenzang 7 . 40 .
Stargard do. 10 . 50 .
Ankunft der Züge in Stettin von:
Stargard Perlenzang 6 U. 28 M. Abg.
Dreslau, Kreuz, Stargard Schnellzug 8 . 18 .
Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Neubrandenburg, Pawelsk, Prenzlau Perlenzang 9 . 24 .
Berlin do. 9 . 32 .
Berlin, Courierzug 11 . 4 . Abg.
Stolp, Colberg, Stargard Perlenzang 11 . 21 .
Stralsburg, Prenzlau, Pawelsk Perlenzang 12 . 52 .
Danzig, Stolp, Colberg, Stargard, Courierzug 3 . 23 . Abg.
Stralsund, Wolgast, Hamburg, Pawelsk Schnellzug 4 . 12 .
Berlin, Frankfurt a. D. Perlenzang 4 . 43 .
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard Perlenzang 5 . 18 .
Berlin Perlenzang 8 . 47 . Abg.
Danzig, Stolp, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard Perlenzang 9 . 45 .
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau, Swinemünde, Pawelsk Perlenzang 10 . 21 .
Berlin, Frankfurt a. D. do. 10 . 42 .
Breslauer Bahnhof.
Abgang der Züge von Stettin nach:
Breslau, Altwasser, Frankenstein Perlenzang 6 U. 45 M. Abg.
Dreslau, Liegnitz Schnellzug 12 . — . Mitt.
Güstrow Perlenzang 5 . 40 . Abg.
Ankunft der Züge in Stettin von:
Königsberg A.-W. Perlenzang 7 U. 55 M. Abg.
Neppen do. 12 . 50 . Mitt.
Breslau, Frankenstein, Halbstadt Perlenzang 6 . 20 . Abg.
NB. Mit den Courierzügen werden nur Reisende in erster und zweiter, mit den Schnellzügen in erster, zweiter und dritter, dagegen mit den Personen- und gemischten Zügen in allen vier Wagenklassen befördert.